

des Landeskonstituenten, der Großstädte, der Kirche, des Handels und der Industrie, nationaler Verbände und der Presse bewohnten, teilte Sr. Excellenz der Staatsminister Graf Bismarck von Schlabitz, nachdem er den Zweck der Sammlung erläuterte hatte, mit, daß der Präsident der Zweiten Kammer Dr. Vogel sich bereit erklärt habe, die Leitung des Landesausbaus und des geschäftsführenden Ausschusses zu übernehmen.

Leben. Letzte Nacht in der fünften Stunde ging ein dem Gutsbesitzer Köster gehöriger Heimen, unausgedroschenes Getreide enthaltend, in Flammen auf. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Oschay. Die Leiche des Gastwirts G. ist von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Nach dem vorgenannten Umständen liegt Selbstmord vor. Der Bedauernswerte hat offenbar im Zustande einer tiefen Gemütsdepression gestanden. — Am Sonnabend nachmittag wollte der achtjährige Sohn des Bismarckhändlers Köster die Ainderstraße in Altschön besuchen, kam aber etwas zu früh, und ging einweilen auf den Tisch vor dem Rittergut. Er kam der abgeleiteten Stiege zu nahe und verlor in dem kalten Wasser, ohne daß die anderen Kinder etwas gemerkt hätten. Hr. Schubert aus Oschay hatte jedoch das Unglück bemerkt und veranlaßte mehrere größere Jungen sich nach dem See zu legen und den verunglückten Knaben zu retten, was ihnen auch gelang. (C. Z.)

Döbeln. Eine militärische Kaufschlichtung fand vorgestern in der hiesigen Hauptstraße statt. Kaufsgegenstand war ein religiöses erzogenes Soldat aus der Weidauer Gegend. Als Kaufpaten standen der Regimentskommandeur und der Chef der 5. Kompanie am Kaufstein. Nachdem der Soldat durch den Gefälligen gekauft worden war, legte er das Glaubensbekenntnis ab und wurde konfirmiert.

Dresden. Einem Schmiedemeister in Schönau, Bezirk Schludena in Böhmen, war im Oktober vergangenen Jahres, anscheinend durch Einbruch, aus einer verschlossenen und verschloßen aufbewahrten Geldkassette ein Geldbetrag von etwa 20 Kronen gestohlen worden. Auf Antrag der zuständigen Gendarmerie wurde von der hiesigen Polizeidirektion der Diensthund Ralf von Wädnitz, Führer Gendarm Eber, an den Tatort entsandt. Ralf erhielt an der auf einer Wiese hinter dem Grundstück des Schmiedemeisters erbrochen aufgefundenen Kassettenkassette, nahm aber eine Spur vom Fundorte nicht auf, wodurch die bereits gehegte Vermutung bestätigt wurde, daß der Einbruch nur fingiert, die Kassetten im Hause aus durch ein Fenster herausgeworfen und der Täter im Hause selbst zu suchen sei. Ralf wurde deshalb nochmals, und zwar vor dem Eingang des Hauses angeheft; er verfolgte auch alsbald eine in das Hausinnere führende Spur bis in ein Zimmer der ersten Etage, wo er die Kleidungsstücke eines Untermieters apporzierte und dann diesen selbst unter einer ganzen Anzahl anderer mitanwesenden Personen stellte und verbellte. Der so des Diebstahls Verdächtige wurde später, nachdem auch noch andere Momente ihn zweifelhaft für die Täterschaft überführten, vom zuständigen Gericht zu sechs Wochen Arrest verurteilt.

Radeberg. Auf Leppersdorfer Flur am Wege nach Bachau wurde der Leichnam eines alten Mannes aufgefunden, der als Handwerksbursche die Gegend durchstreift hatte und erstoren sein dürfte. Papiere wurden bei ihm nicht vorgefunden. Der Leichnam wurde nach der Leppersdorfer Totenhalle übergeführt.

Pirna. Den Prüfungen im hiesigen Seminar unterzogen sich diesmal 28 Kandidaten. Es erhielten in den Wissenschaften I bis Ib, 8 die IIa, 10 die II, 7 die IIa und 2 die IIIa, während bei den 8 Kandidaten, die sich der Musikaufnahme unterzogen, 2 mal Ib, 3 mal IIa, 2 mal II und 1 mal Ib zuerkannt wurde.

Ramens. Ein tragischer Vorgang ereignete sich in Weiskorf. Die im vorigen Herbst „zum goldenen Band“ ausbühlsweise beschäftigte Reinerin Köhler geriet mit einem Wasse bei der Berechnung der Höhe in Differenzen, die schließlich zu tödlichen Ausarteten. Die Köhler schlug mit mehreren Biergläsern, die sie in der Hand trug, dem Wasse ins Gesicht und brachte ihm unterhalb des Auges eine größere Wunde bei, die ärztliche Hilfe notwendig machte. Als der Reinerin darauf vom Wirt das Weiterbedienen der Gäste untersagt wurde und ihr auch von Seiten anderer Anwesender Vorhaltungen gemacht wurden, enternie sie sich in großer Aufregung. Sie schlug, vermurlich auf dem Wahngleise, die Richtung nach Pulsnitz ein und ließ sich kurz hinter Weiskorf von dem nachts 12,54 in Ramens einlaufenden Personenzug überfahren, wobei ihr der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Die Köhler fand in den 20er Jahren. Sie war verheiratet und in Dresden wohnhaft.

Bauhen. Die Diebstähle und Brandstiftungen, welche in letzter Zeit die Bewohner beunruhigten, sind zum großen Teil aufgeklärt und die Täter ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Der vor kurzer Zeit verhaftete 36 Jahre alte Arbeiter Karl Ernst Bischoff aus Ralschütz hat nach seinem Geständnis bereits am 20. Mai 1911 zusammen mit dem jetzt ebenfalls in Haft befindlichen 42 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Johann August Mikusch aus Oberschönbach einen Einbruch in die von der Witwe Eufschke in Seibau bewirtschaftete Kantine des Steinbruchs der Firma Berndt und Söhne daselbst verübt. Ferner ist Bischoff allein am 14. Mai 1912 bei dem Gutsbesitzer Lange in Gnashütz und in der Nacht zum 3. Januar 1913 bei der Witwe Grühl in Reu-Kloßschütz eingestiegen. Er hat am 5. Februar 1913 einen Raubfall auf den Gutsbesitzer Brühl in Holscha verübt und ihm 85 Mark geraubt. Im Stall des Gasthofes Schönbach bei Rabibor hat er in der Nacht zum 6. Februar d. J. dem mit ihm dort schlafenden Fleischermeister Barthel einen Geldbeutel mit 450 Mark Inhalt entwendet. Betreffs des Brandes der dem Gutsbesitzer Hofmann in Salzenforst gehörigen Scheune ist als Brandstifter der 18 jährige Dienstmacht Schuster aus

Leipzig ermittelt worden. Wegen dringenden Verdachts, Schuster zu seiner Tat überredet zu haben, ist der 29 Jahre alte Knäcker Johann Opiß aus Bachwitz in Haft genommen worden. — Der Brand der Scheune mit eingedautem Pferdehaal des Wälschpächters Probst in Koberstein ist durch den dort lebendst gewesenen 14 Jahre alten Arbeitersburschen Max Müller Frische aus Dresden vorläufig angelegt worden. Frische hat als Grund zur Tat angegeben, er habe das Feuer angelegt, um aus seinem Dienst zu kommen, weil er von einem Knechte Probst schlecht behandelt worden sei.

Dippoldiswalde. Die Landesstriminalpolizei berichtet: Anfang dieses Jahres wurden, wie erwähnt, einem Landwirte in Wernsdorf bei Dippoldiswalde aus einer verschloßenen Kammer mehrere hundert Mark Geld gestohlen. Der Täter blieb zunächst unbekannt. Ein gleicher Diebstahl wiederholte sich am 20. d. M., wobei der Täter außer barem Gelde noch verschiedene Wertgegenstände mit sich nahm. Durch die Ermittlungen der Landesstriminalpolizei, Brigade Dresden, und der zuständigen Landgendarmerie konnte sich nunmehr Verdacht auf einen bei dem Gestohlenen im Sommer 1912 in Arbeit gestandenen Knecht, der am 23. d. M. in Omschwitz erfangt und festgenommen werden konnte. Er hatte sich, um zu fliehen, abends in den Wohnhauskeller eingeschlichen und nachdem die Bewohner des Grundstücks zur Ruhe gegangen waren, sich zunächst im Speisegetriebe gestärkt und dann den Diebstahl verübt.

Chemnitz. Die geplante Industrie- und Gewerbeausstellung soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen im Jahre 1915, sondern erst 1917 auf dem Gelände des Stadtparkes und der angrenzenden weiten Wiesenflächen abgehalten werden.

Geithain. Auf hiesigen Bahnhöfen ist der Wagnerräder Ritzsche beim Anhängen von Wagen zwischen die Räder gekommen und an der linken Brustseite daran gequetscht worden, daß der Tod sofort eintrat.

Sayda i. E. In unserer 1891 erbauten Stadtkirche wird nun die elektrische Beleuchtung eingeführt. Fräulein Anna Tremmoltz, früher in Sayda, Schenklerin der Kirche hierzu 5000 Mark.

Vertelshaus bei Freiberg. Der 9 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Bellmann hier ist auf der schwachen Eisbede des hiesigen Erbherrschlichen eingestiegen und ertrunken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Zwickau. Montag abend suchte der 28 Jahre alte Müller Reudorf, der seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt, diese in Abwesenheit der Schwiegereltern daselbst auf, um vor seiner Abreise von hier sein Kind noch einmal zu sehen. Nachdem ihm diese Bitte und der Wunsch um eine Ausprache abgelehnt worden waren, feuerte er plötzlich beim Fortgehen von der Haustür aus durch ein Fenster der anstehenden Küche zwei Revolverkugeln auf seine dort befindliche Frau ab, die jedoch festhielt. Dann drachte er sich einen sofort tödlichen Schuß aber dem rechten Ohre bei. Reudorf hatte seine Frau in letzter Zeit häufig verfolgt und war auch wegen Verletzung vom Gericht bestraft worden. — Beim hiesigen Lehrerseminar haben sich alle 25 Kandidaten mit Erfolg der Weisprüfung unterzogen und zwar einer mit der Hauptgenur 1b, drei 2a, sieben 2, acht 2b vier 3a, zwei 3. Die Musikaufnahme für den Richtendienst bestanden 6 Kandidaten.

Sachsen. Eine vorläufige Leistung vollbrachte ein Polizeihund. In der Villa des hiesigen Vertretenden Gutsverwalters Kretzin drang ein Dieb ein und entwendete, ohne von den anwesenden Bewohnern bemerkt zu werden, einen Damenmantel. Kurze Zeit darauf stellte sich der Diebstahl heraus, und der Besitzer der Villa machte sich mit seinem Polizeihunde „Ralf“ an die Verfolgung des Diebes, den der Hund gerade in dem Augenblick erfaßte, als er den Wagon der nach Leipzig fahrenden Straßenbahn besteigen wollte. Auf dem Polizeiamte erwies sich der Dieb als ein von den Behörden gesuchter, schon oft vorbestrafter Einbrecher.

Leipzig. Die hiesige Polizei hat am Sonnabend in Probstau bei Leppisch eine falschmünzwerkstatt entdeckt, die dazu diente, Zwanzig-, Zehn-, Fünf- und Zweifronenstücke herzustellen. Nach den vorläufigen Erhebungen dürfte es jedoch bloß beim Versuch geblieben sein; denn es wurde in der letzten Zeit keine Wahnehmung gemacht, daß derartige Fälschungen hier zur Ausgabe gelangten. Hauptbeschuldiger bezw. Erzeuger der Fälschungen ist der Schneider Adolf Pfeifer. Mit ausgeführtem Passivum hatte er in einem Zimmer, und zwar in einem großen Schrank, eine falschmünzwerkstatt größeren Stils eingerichtet. Bis in das kleinste Detail waren alle Vorrichtungen vorhanden: Stangen, photographische Apparate, alle Arten Säuren und zahlreich Werkzeuge, aber auch halbfertige und fertige Zwanzig-, Zehn-, Fünf- und Zweifronenstücke und Fälschmünzwerkstätten in ziemlich großer Anzahl. Die Herstellung erfolgte, wie Pfeifer auf Befragen wichtigweise angab, auf galvanoplastischem Wege. Der Fälscher war auf österreichische und ungarische Wägen eingerichtet. Es ist selbstverständlich, daß Pfeifer bei seinem betrügerischen Handwerke Komplizen hatte, doch haben die Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis geführt.

Die Truppenübungen des 19. (2. R. G.) Armeekorps im Jahre 1913.

Für die Übungen des 19. Armeekorps in diesem Jahre ist nunmehr, wie das Leipziger Tageblatt meldet, die Zeiteinteilung festgesetzt. Nach dieser haben zwei Reserve-Infanterie-Regimenter und eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung auf dem Truppenübungsplatz Zeithain. Das erste Reserve-Infanterie-Regiment wird dort in der Zeit vom 18. Juni bis 1. Juli, das zweite vom 7. bis 19. Juli zusammengezogen, während die Reserve-Abteilung der Feldartillerie vom 28. Juli bis 9. August abt und Schießübungen abhält.

Die Reserve-Offizierskandidaten der Infanterie und Pioniere erledigen einen vierwöchigen Lehrgangskursus in Zeithain in der Zeit vom 28. März bis 24. April. Der Reserve-Offizierskursus beginnt ebenfalls in Zeithain am 11. April und endet am 8. Mai. Die Offiziere und Offizierskandidaten der Kavallerie erledigen ebenfalls einen vierwöchigen Kursus auf dem Zeithainer Plage, und zwar vom 16. Juni bis 12. Juli.

Mit den Schieß-, Bataillons- und Regimentsübungen in Zeithain beginnt in diesem Jahre die 88. Infanterie-Brigade. Ihre Regimenter treffen am 28. (104.) und 24. (181.) April dort ein und verbleiben bis 7. Mai (181.) und 8. Mai (104.) Die Brigadeneinheiten hält die 88. Brigade im Gelände unmittelbar vor dem Mansder in der Zeit vom 30. August bis 10. September ab. Die 88. Infanterie-Brigade (Regimenter 133 und 134) kommt am 13. und 14. Mai in Zeithain an und verbleibt dort bis zum 14. Juni, an welchem Tage sie mit Eisenbahn in ihre Standorte zurückkehrt. Sie erledigt dort auch ihre Brigadeneinheiten. Gleichzeitig mit ihr sind auf dem Truppenübungsplatz anwesend: die 24. Feldartillerie-Brigade zum Abhalten ihrer Schießübungen vom 4. bis 24. Juni, und die 40. Kavallerie-Brigade für Regiments- und Brigadeneinheiten vom 22. Mai bis 14. Juni. Diese Brigade hält auf dem Hin- und Rückmarsch Schießübungen an der Elbe ab. Das Infanterie-Regiment 21 verläßt seine Garnison Chemnitz schon am 14. April und übt vom 17. ab mit seinen Schwadronen in Zeithain bis zum 21. Mai, da auf dem Garnisonergazierplatz in Chemnitz Verbesserungen vorgenommen werden.

Das Pionier-Bataillon 22 ist vom 21. bis 26. Mai in Zeithain, die Maschinen-Bewehrungs-Abteilung 19 vom 26. Mai bis 19. Juni. Die 24. Kavallerie-Brigade (Kasernen 19, Kasernen 18) hält in der Zeit vom 17. Juli bis 8. August Regiments- und Brigadeneinheiten auf dem Truppenübungsplatz ab mit Schießübungen an der Elbe auf dem Hin- und Rückmarsch. Die 47. Infanterie-Brigade (139. und 179. Regiment) ist vom 12. bis 14. August bis zum 9. September im Zeithainer Lager und wird von dort mit der Eisenbahn unmittelbar in das Mansdergelände befördert, während die 48. Infanterie-Brigade (106. und 107. Regiment) vom 7. bzw. 11. August bis zum 30. August auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog weilt. Dafür trifft die 16. Infanterie-Brigade des 4. Armeekorps (Regimenter 72 und 163 und Jäger 4) vom 15. Juli an in Zeithain ein und verbleibt dort bis zum 12. August.

Vom 12. Armeekorps üben die 23. Kavallerie-Brigade, 32. Feldartillerie-Brigade und 32. Kavallerie-Brigade in Zeithain, erstere vom 21. Juni bis 14. Juli, die 32. Feldartillerie-Brigade vom 26. Juni bis 16. Juli, die 32. Kavallerie-Brigade vom 15. August bis 6. September. Dafür geht vom 19. Armeekorps die 40. Feldartillerie-Brigade (Regimenter 32 und 68) nach Königsbrück, wo sie vom 28. Juni bis 16. Juli schließt.

Die Herbstübungen des 19. Armeekorps finden in den Amtshauptmannschaften Plauen und Leisnig statt. Die 24. und 40. Feldartillerie-Brigade üben vorher vom 1. bis 10. September im Gelände. Am 12. September beginnen die Brigadeübungen und dauern bis 15. September. Daran schließen sich vom 16. bis 20. September die Divisionsmanöver. Am 22. September beginnt das Korpsmanöver, das am 24. September schließt. Am 25. und 26. September lehren die Fußtruppen mit Eisenbahn und Fußmarsch in ihre Garnisonen zurück, während die berittenen Truppen auf Fußmarsch angewiesen werden. Nach Eintreffen in den Standorten erfolgt sofort die Entlassung der Reservisten.

Bermischtes.

Die letzte Mode. Die eleganten Damen von Paris sind schon für manche Mode wackere Kämpfer gewesen. Das Neueste ist, daß die Schönen keine Tropfen Vogel flüchten und ihre Blicke zu den tierischen Vögeln ist so groß, daß sie sie bei ihren Besuchen in einem kleinen Käfig mit sich führen. Die neueste Mode soll, wie versichert wird, viel Anklang finden und so wird es nicht lange dauern, bis jede Pariserin einen Vogel hat.

Ein teurer Schneefall. Der große Schneefall, der am letzten Sonntag über die Reichshauptstadt niederging, hat der Stadtverwaltung von Berlin ein schönes Stück Geld gekostet. Mit 66 Schneepflügen wurden die Ausräumarbeiten in Angriff genommen, die, von einem Heer von Arbeitern unterstützt, die Straßen dem Verkehr freimachten. Ueber eine Million Kubikmeter Schnee war wegzuschaffen, davon wurden 400 000 Kubikmeter in die Kläranlagen geworfen und 600 000 Kubikmeter gingen durch Schmelzen ab. Der Schneefall verursachte eine Ausgabe von 115 470 Mark. Die Reinigung eines Quadratmeters Straßenfläche vom Schnee kostete 1 Pfennig.

Das Kind im Vorkapitel. In Amerika und zwar im Staate Ohio ist kürzlich — als Raub in der Geschichte der Vorkapitel — ein Kind vermißt worden. Warum auch nicht? Das Kind war genau so schwer, als es nach dem Postreglement wegen durfte und außerdem war es nach allen Regeln der Kunst verpackt und mit der erforderlichen 15 Centmarken versehen. Die Abenden des lebenden Vorkapitel waren die Eltern des Kindes. Sie glaubten, daß das Kind bei der Post in besserer Obhut sei, aber zur Vorsicht hatten sie den Wertgegenstand doch versichert — und zwar mit 200 Mark.

Das letzte Mittel. Die an Verbrechen und Tragödien so reiche Chronik von Berlin ist um ein neues erschütterndes Drama reicher geworden. Im vierten Stockwerk eines Hauses in der Marienstraße wohnte seit einiger Zeit eine Frau mit ihren zwei Kindern, einem Knaben von sieben Jahren und einem Mädchen von neun Jahren. Die Frau lebte von ihrem Manne getrennt und erwartete sich ihren Lebensunterhalt durch Näharbeiten. In letzter Zeit aber verlor sie so wenig, daß sie oft in Not geriet, so daß sich Verwandte des Knaben annahmen. Aus Verzweiflung über ihre unglückliche Ehe und ihre Not,